

NSG Bottsand				Archiv-Nr.
Betreuungsbericht - Übersicht				A
<u>Verband:</u> (Name, Anschrift, Telefon, E-Mail-Adresse): NABU Schleswig-Holstein Färberstr. 51 24534 Neumünster info@nabu-sh.de				Berichtsjahr 2020
<u>Betreuerin/Betreuer:</u> (Name, Anschrift, Telefon, E-Mail-Adresse): Carsten Harrje harrje@gmx.de Brodersdorfer Weg 33 24235 Laboe				
<i>Angaben zu A-D erforderlich:</i>				
Blatt:	Inhalt:	wie Vorjahr	siehe Berichtsblatt	Bearbeitung: (Name)
A	Übersicht			
B	Betreuungsaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Harrje
C	Arten und Lebensgemeinschaften	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Harrje
D	Schäden, Maßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Harrje
<i>Angaben zu E-H bei Interesse:</i>				
E	Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	G. Broda
F	Bemerkungen/ Ergänzungsblatt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G	Artenkartierung (z.B. für WINART-Erfassung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H	Vögel - Brutbestandsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Dr. Knief
<u>Erläuterungen</u> (Zutreffendes bitte ankreuzen <input checked="" type="checkbox"/>): wie Vorjahr: nur ankreuzen, wenn tatsächlich Daten vorlagen siehe Berichtsblatt: Untersuchungen, Veränderungen, Ergänzungen im entsprechenden Berichtsblatt beifügen				
<u>Bemerkungen:</u> Angaben zu rastenden und durchziehenden Vogelarten sind in diesem Bericht nicht vermerkt sondern werden direkt in www.ornitho.de eingegeben, was der Übersichtlichkeit dient. Das Gebiet ist vom Deich gut einsehbar, weshalb sehr viele Ornithologen zur ganzjährigen Bestandserfassung beitragen.				
Notizen LLUR:				

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Betreuungsaktivitäten	B
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2020
<u>Personalaufwand (Anzahl):</u> ehrenamtliche Kräfte <input type="text" value="33"/> FÖJ <input type="text" value="0"/> Bundesfreiwilligendienstleistende <input type="text" value="0"/> Hauptamtliche Kräfte <input type="text" value="0"/> <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Namen, Zeitraum): 10 VogelwärterInnen; Jagdbeauftragter; Referent; 11 BetreuerInnen an der Naturstation; 10 Helfer bei Arbeiten am Brutfeld und an den Weidezäunen/ Müllsammlungen</p>	
<u>Bewachung/Beobachtung:</u> regelmäßig <input type="text"/> unregelmäßig <input checked="" type="checkbox"/> kaum erforderlich <input type="text"/> rund um die Uhr in der Hauptferienzeit <input type="text"/> an Wochenenden <input type="text"/> in der Brutzeit rund um die Uhr. <input checked="" type="checkbox"/> Bewachungsanteil an der Gesamtbetreuung ca. <input type="text" value="5"/> % Zeit für Datenermittlung: vorhanden <input checked="" type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="text"/> <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Zeitaufwand): <i>Während der Brutzeit von Mitte April bis Mitte August lösten sich in 14-tägigem Wechsel 10 Vogelwärterinnen und -wärter ab. Sie dokumentierten den Brutverlauf der Strandbrüter, kontrollierten das Brutgeschehen, achteten auf die technische Funktion der Brutzäune und die Einhaltung des Betretungsverbots. Darüber hinaus suchen Dr. Knief und der Referent das Gebiet zumeist an den Wochenenden auf. Die Naturstation war, soweit es die Coronapandemie zuließ, nur an den Wochenenden von Juli bis Oktober geöffnet, insgesamt an 47 Tagen (901 Besucher).</i></p>	
<u>Beobachtete Verstöße gegen:</u> Betretungsverbot <input type="text" value="1"/> Hundeanleinen <input type="text" value="1"/> Kitesurfen <input type="text" value="1"/> Befahrensverbot <input type="text" value="1"/> (0 = nicht festgestellt, 1 = gelegentlich, 2 = häufig) <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Zunahme/Abnahme): <i>Das Betretungsverbot wird überwiegend eingehalten, gelegentliche Verstöße durch Einzelwanderer oder am Strand anlandende Motorboote stellen zurzeit kein ernstes Problem dar. Im Herbst wurden mehrfach Kiter dabei beobachtet, wie sie von Stein kommend die Hafenzufahrt querten und dann rastende Vögel am Strand aufscheuchten. Gelegentlich befuhren die Kiter das Flachwasser auch vor dem FKK- Strand bis zur Höhe der Vogelwärterhütte.</i></p>	
<u>Arbeiten/Eigenleistungen</u> (nicht wie Maßnahmenblatt): Reinigungsaktionen <input type="text" value="1"/> Reparaturen <input type="text" value="1"/> Pflegearbeiten <input type="text" value="1"/> (0 = nach Bedarf; 1 = regelmäßig) <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Art, Anzahl und Umfang der Tätigkeiten):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Abbau des aus Maschendraht und Elektrolitze kombinierten Brutzauns; • Entsorgung von angeschwemmten Abfällen; • Vegetationsentfernung auf den Brutfeld im Frühjahr • Mithilfe bei der Betreuung von Weidetieren und Reparatur/ Erstellung von Weidezäunen • Entnahme von nachgewachsenen Kartoffelrosenbeständen 	
<u>Begehungen mit Vertreter der UNB und/oder des LLUR:</u> nicht stattgefunden <input type="text"/> stattgefunden am: <input type="text" value="04.07.2020"/> Ines Winkelmann; Frank Schlemminger; Willi Knief; Heiko Grell; Carsten Harrje Justierung Beweidungskonzept; Erhaltungsmaßnahmen LRT Dünental, Problematik Brutfeld	
Notizen LLUR	

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Arten und Lebensgemeinschaften – Beobachtungen	C
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2020
<p><i>z.B.:Funktion des NSG (Nahrungsbiotop, Balz-, Rast- Mauser- Überwinterungsgebiet, Fortpflanzung), Tendenzen (wie Ausbreitung und Rückgang gefährdeter oder charakteristischer Arten), genauer zu beobachtende neue Entwicklungen, Detail-Informationen;</i></p> <p>Avifauna</p> <p>Für die Brutsaison wurde das Brutfeld, wie in den Vorjahren auch, für Bodenbrüter attraktiv hergestellt. Die hier im Laufe des Jahres nachgewachsene Strandhafervegetation wurde zunächst von Hand und anschließend maschinell herausgezogen. Danach wurde die etwa 4500m² große Fläche mit einem halbmobilem Brutzaun, der als Kombination aus Maschendraht und Elektrolitze konstruiert ist, zur Abwehr von Beutegreifern eingezäunt.</p> <p>Obwohl bereits in den letzten Apriltagen Zwergseeschwalben anwesend waren, begannen sie bis Mitte Mai nicht mit der Brut. Die Seeschwalben mieden das Brutfeld, da dieses ständig von drei Brutpaaren Sturmmöwen besetzt war. Einer der Vögel wanderte mehrmals täglich durch das Feld und suchte gezielt nach frisch gelegten Eiern der Küstenseeschwalben. Zwergseeschwalben wagten sich nicht ins Brutfeld und verließen zu dieser Zeit den Bottsand.</p> <p>Auch nachdem eine besonders aktive Möwe weggefangen werden durfte, berichtete der Vogelwarter von Unruhe in Feld, bei der die Möwen nun dazu übergingen, unbewachte Gelege der Schnatterenten zu plündern.</p> <p>Ab Anfang Juni ließ die Aktivität der Möwen jedoch unerwartet nach, sodass 13 Paare Küstenseeschwalben plötzlich auf Eiern saßen und nun doch noch mit einer verspäteten Brut begannen. Vierzehn Tage später kehrten dann auch noch 18 vertriebene Paare Zwergseeschwalben zum Bottsand zurück, die woanders offensichtlich kein Glück gefunden hatten.</p> <p>Noch erstaunlicher war, dass die geschlüpften Küken erfolgreich von den KüSS verteidigt werden konnten und die anwesenden Sturmmöwen keine Beutezüge mehr unternahmen.</p> <p>Entgegen aller Erwartungen war der Schlupferfolg dann ausgesprochen gut, die wechselnden Vogelwärter*innen konnten 13 schlüpfende KüSS und einige Wochen später 31 ZwSS Pulli vom Beobachtungsturm aus zählen.</p> <p>Erstmals brütete auf dem Bottsand auch ein Paar Flusseeeschwalben, denen es auf Antrieb gelang, im Brutfeld zwei Küken groß zu ziehen.</p> <p>Aus Sorge um die Küken beobachteten die Vogelwärter*innen sehr intensiv die Situation und zählten letztendlich 11 flügge KüSS am Strand. Deutlich später gelang es dann 15 ZwSS- Küken die entscheidenden ersten drei Wochen zu überleben und aus dem Brutfeld zu fliegen. Der andere Teil überlebte offenbar die widrigen Witterungsbedingungen in den ersten Lebenstagen nicht, die Vogelwärter*innen haben jedoch kein Möwenopfer beobachten können. Lediglich Ende Juli schlug ein Turmfalke eine fast flügge ZwSS im Brutfeld.</p> <p>In diesem Jahr wurden auf dem Bottsand 10 KüSS- und 5 ZwSS-Küken von Matthias Haupt mit dänischen Farbringen markiert. Wiederfunde aus dem letzten Jahr wurden nicht abgelesen.</p>	

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Arten und Lebensgemeinschaften – Beobachtungen	C
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2020
<p>In diesem Jahr brüteten sieben Paare Sandregenpfeifer im Brutfeld und am Strand, die jedoch bereits wenige Tage nach dem Schlupftermin wieder mit einer erneuten Balz begannen. Wahrscheinlich werden ihre Küken am insektenreichen Spülsaum selbst zur leichten Beute.</p> <p>Ein sehr altes Paar, ein Partner trägt noch einen Ring aus Zeiten von Henning Behmann, führte ihre Küken nicht durch den Zaun aus dem Feld an den Strand, sondern ließ sie dort nach Insekten suchen. Zwei Küken wurden daraufhin flügge, wovon eines nachts von Matthias im benachbarten Stein gefangen und markiert wurde und sich am nächsten Tag bereits wieder im sicheren Brutfeld aufhielt.</p> <p>Erstmals gelang es René ein Video vom Auszug von drei frisch geschlüpfter Rotschenkel durch den Zaun zu drehen. Wir gehen von insgesamt sieben Paaren aus, die ihre Küken in verschiedene Teile des Schutzgebietes geführt haben.</p> <p>Im Naturschutzgebiet werden zur Brutzeit immer mal wieder Flußuferläufer gesehen, nun fotografierte Matthias einen Vogel, der intensiv versuchte durch den Zaun wieder in das Brutfeld zu gelangen. Da dieser offensichtlich nicht mit der Nahrungssuche beschäftigt war, werten wir das als Brutverdacht. Es ist einer von vielleicht einer Hand voll Brutvögel in Schl.-Holst. und zeigt, wie attraktiv ein prädatorensicheres Brutfeld für alle möglichen Bodenbrüter ist und dass es offensichtlich auch als solches erkannt und gefunden wird.</p> <p>Für Mittelsäger (6 Gelege), Schnatterenten (4 Gelege) und zwei Graugänse ist das Brutfeld in diesem Jahr eine sichere Möglichkeit für die Brut gewesen, leider gibt es jedoch auch hier keine Hinweise darüber, ob diese Küken auch groß geworden sind.</p> <p>Botanische Bestandaufnahme</p> <p>2020 schloss Dr. Erik Christensen eine Botanische Bestandaufnahme „Flora und Vegetation des NSG Bottsand“ ab. Bei mehreren halbtägigen Exkursionen ab 2018 fand er insgesamt 231 Arten, davon 42, die sich auf der „Roten Liste“ befinden.</p> <p>Im Vergleich zu einer sehr genauen Bestandaufnahme von Christian Dolnik (1996) konnten 13 von 54 RL-Arten nicht mehr wiedergefunden werden, was einem Artenverlust von einem Viertel entspricht.</p> <p>Nach Ansicht von Dr. Christensen ist die aktuelle Winterbeweidung auf dem Bottsand sehr förderlich für die Erhaltung der RL-Arten.</p> <p>Vegetationsmanagement</p> <p>Der Bottsand wurde von November 2019 bis April 2020 von 14 Hochlandrindern beweidet. Durch den milden Winter begann die Vegetation auf den Dünen- und Schwemmlandflächen bereits im März wieder zu wachsen. Das trockene Schilf im Bereich der Salzwiesen wurde daher leider auch im Frühjahr gemieden.</p> <p>Coronabedingt trafen 13 Hochlandrinder erst Anfang Dezember 2020 zur neuen Beweidungssaison auf den Bottsand ein. Sie sollen bis Ende Mai auf dem Bottsand bleiben, in der Hoffnung, dass sie dann das austreibende, frische Schilf auf den Salzwiesenflächen verstärkt verbeißen.</p>	
Notizen LLUR	

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Arten und Lebensgemeinschaften – Beobachtungen	C
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2020
<p>Durch die Beweidung werden auch die trotz jahrelanger Bekämpfung verbliebenen Standorte der Kartoffelrose (<i>Rosa rugosa</i>) sichtbar. Das wurde in Sommer und Herbst erneut zum Anlass genommen, möglichst große Teile der Rosenwurzeln auszugraben. Die Nachhaltigkeit der Bekämpfung wird sich im kommenden Sommer zeigen.</p> <p>Prädatorenmanagement</p> <p>Die Jagd auf Beutegreifer wurde vom Jagdbeauftragten Frank Bartsch in der gleichen, intensiven Form wie in den Vorjahren betrieben. Im Februar konnten drei Marder in den Fallen gefangen werden. Im November 2019 wurde ein Fuchsrüde an der Hütte und später eine trächtige Fuchsfähe nahe des Brutfeldes erlegt werden.</p> <p>Für die neue Saison 2020/21 wurden die alten Drahtdurchlauffallen durch ein geschlossenes Modell aus Siebdruckplatten ersetzt.</p> <p>Mit zwei Wildkameras werden nicht nur die Geschehnisse am Brutfeld überwacht, sondern ganzjährig nun auch die Aktivität der Beutegreifer im Schutzgebiet.</p>	
Notizen LLUR	

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Schäden, Konflikte, Tendenzen Maßnahmen, Pflegevorschläge, Kosten	D
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2020

Bitte akute Eingriffe, Beeinträchtigungen kurzfristig an die UNB melden!
Kopie des Bogens bitte bis 15.10. jeden Jahres an die UNB

Schäden, Konflikte (evtl. Schadenskarte hinzufügen):

z.B. Nutzungsänderung, -intensivierung, auch in der Umgebung, Nutzungsaufgabe, Ablagerungen, bauliche Anlagen, Maßnahmen mit Auswirkungen auf den Wasserhaushalt (Grabenräumung, Anstau), Veränderungen der Erholungsnutzung, Besucherzahlen, Besucherverhalten, Änderungen in der Umgebung mit Auswirkungen auf das Gebiet (Neueinrichtung z.B. von Reitställen, Ferieneinrichtungen)

Wiederherstellung und Förderung des Lebensraumtyps der feuchten Dünentäler

Im zentralen Bereich des Bottsands haben sich in den letzten 15 Jahren in einem zentralen Dünenental Birken und Weiden ansiedeln können. Durch die Beweidung werden sie zwar im unteren Bereich ausgelichtet, sie beschatten die Senke jedoch so sehr, dass die typische Vegetation mit Orchideen, Kuckuckslichtnelke und Natternzunge zurückgedrängt wird.

Aus ornithologischer Sicht ist das Kleingehölz hier ohne Bedeutung.

Die Bäume verdunsten sehr viel Wasser, so dass die Süßwasserblase im Sommer schnell austrocknet. Die Senke füllt sich nach Regenfällen mit Süßwasser und kann von den Rindern im Winter als Tränke genutzt werden. Möglicherweise kann sich hier ein Krötenlaichbiotop entwickeln.

Maßnahmenvorschläge:

Begründung, Lösung, geschätzte Kosten (soweit möglich)

Um diesen LRT 2190 der feuchten Dünentäler zu erhalten soll die Bewaldung gestoppt und die Gehölzinsel vollständig entfernt werden. Eine Neubildung wird anschließend durch die Beweidung und ggf. eine Mahd verhindert.

Die Maßnahme soll als Schutz- und Entwicklungsmaßnahme für den Winter 2021/22 beantragt werden. Die Kosten werden auf 7000€ geschätzt. Vergleichbare Maßnahmen werden derzeit in Dünentälern auf Amrum umgesetzt.

Notizen LLUR

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Öffentlichkeitsarbeit	E
Bearbeiterin/Bearbeiter: Gisela Broda	Berichtsjahr 2020
<u>Referate /Führungen:</u> Anzahl <input type="text"/> Teilnehmerzahl Inhalte/Zielgruppen: Aufgrund der Corona Pandemie konnte die Station erst Anfang Juli geöffnet werden und das auch nur teilweise. D.h., der Ausstellungsraum blieb für die Öffentlichkeit geschlossen, da wegen unserer interaktiven Exponate eine Ansteckung nicht ausgeschlossen werden konnte. Auch Vorträge und Vogelbeobachtungen für Menschen aus mehr als zwei Haushalten konnten nicht stattfinden. Zu den bekannten Öffnungszeiten, samstags, sonntags und an den Feiertagen vom 1. Juli bis 18. Oktober 2020, sowie in der Hauptsaison auch unter der Woche, waren zwei Mitarbeiter jeweils von 11 bis 16 Uhr vor Ort. Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Planung des Folgejahres):	
<u>Führungen:</u> Anzahl <input type="text"/> Zielgruppen: Teilnehmerzahl <input type="text"/> Teilnehmerzahl <input type="text"/> Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Planung des Folgejahres):	
<u>Weitere Öffentlichkeitsarbeit:</u> Geöffnet war unser "Vogelkino", d.h. in unserem zweiten Raum liefen auf einem Bildschirm Fotoschleifen, die das Leben der Vogelwelt auf dem Bottsand zeigen. Draußen auf der Terrasse vor der Naturstation haben wir Besucher je nach Interesse detailliert über das Naturschutzgebiet, seine Entstehung, seine Bedeutung und das Leben darin informiert. Dabei wurden in der gesamten Saison 2020 insgesamt 901 Besucher gezählt, davon 111 Kinder. Die Station war an 47 Tagen geöffnet. Es gab 11 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, davon 3, die sehr oft da waren; 4, die mehrfach da waren und 4, die nur sporadisch geholfen haben. Einige unserer erfahrenen Mitarbeiter, die zur Corona-Risikogruppe gehören, sind ganz ausgefallen.	
<u>Weiterer Informationsbedarf:</u> 	

Notizen LLUR

NSG Bottsand			Archiv-Nr.
Vögel – Brutbestand			H
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje; Wilfried Knief			Berichtsjahr 2020
Erläuterungen: Erfassung nach Methodenstandard Südbeck 2005 Enten, Mittelsäger, Rotschenkel, Sturmmöwen, Seeschwalben: alle bekannten Nester in eingezäunter Brutfläche. Brandgans: Familien im Bodden Sandregenpfeifer: ohne genaue Nestkartierung Kleinvögel (Feldlerche, Wiesenpieper, Rohrammer): Zählung singender Männchen in mehreren Durchgängen; Flug- und Bodengesang (W. Knief). Rauchschwalbe, Schafstelze: fütternde Paare			
Artname (vorrangig Arten aus Anhang I - Vogelschutzrichtlinie; Rote Liste-Arten, sowie Wasser- und Seevögel)	Brutpaare im NSG *	Paare mit Bruterfolg	Bemerkungen
Graugans	2	2	3; 5 Pulli
Brandgans	≥ 2	2	9; 8; Pulli
Schnatterente	≥ 4	4	8; 7; 6; 5; Pulli
Mittelsäger	6	5	6; 2; 7; 7; 8; Pulli
Austernfischer			
Sandregenpfeifer	≥ 7		20 Pulli; 2 flügge
Flussuferläufer	Brutverdacht		Altvogel suchend im Brutfeld (Foto M. Haupt)
Rotschenkel	7		3 Pulli (Foto R. Schaack)
Sturmmöwe	3	0	
Zwergseeschwalbe	18		31 Pulli; 15 flügge
Küstenseeschwalbe	13	7	13 Pulli; 11 flügge
Flussseeschwalbe	1	1	2 flügge
Hohltaube	Brutverdacht		Juv als Rohrweihenbeute, (R. Schaack)
Feldlerche	18		5 flügge (R. Schaack)
Rauchschwalbe	3	0	an der Hütte
Schafstelze	8		7 flügge (RS)
Bachstelze	2	2	6 flügge (RS)
Wiesenpieper	8		
Rohrammer	8		
* Für evtl. vorhandene Daten über Vorkommen außerhalb des NSG verwenden Sie bitte einen gesonderten Bogen und fügen eine Karte des Untersuchungsgebietes oder der Fundorte hinzu.			



Haben im Naturschutzgebiet Bottsand einen Seeadler entdeckt: Wilfried Knief (links) und Schutzgebietsreferent Carsten Harrje.

FOTOS: NINA JANSSEN

Abenteuer Dünenlandschaft

Was der Bottsand zu bieten hat, zeigen der Nabu-Schutzgebietsleiter Carsten Harrje und Wilfried Knief

In Deutschland gibt es rund 9000 Naturschutzgebiete. In Schleswig-Holstein sind es mehr als 200. Und auch der Kreis Plön hat eine Vielzahl von Gebieten, die zum Schutz von Pflanzen- und Tierarten und ihrer Lebensräume dauerhaft gesichert werden sollen. Das ist unverzichtbar für die Bewahrung der heimischen Natur. In einer Serie stellen wir Naturschutzgebiete im Kreis Plön vor. Heute: der Bottsand in Wendtorf.

VON NINA JANSSEN

WENDTORF. Ein flauschiges Zwergseeschwalben-Küken sitzt auf dem flach bewachsenen, sandigen Grund, als ein Elternteil mit einem winzigen Sandaal angefliegen kommt – das Mittagessen für den Nachwuchs. Die Zwergseeschwalbe legt einem der Jungtiere den Aal in den Schnabel, wartet geduldig, bis es das Futter hinuntergeschlungen hat und bricht erneut zur Futtersuche auf.

Es ist Brutzeit im Bottsand in Wendtorf und diese Szene wurde im Naturschutzgebiet mit einer Kamera aufgenommen. Der Hobby-Ornithologe und ehrenamtliche Vogelwächter René Schaaack beobachtete zwei Wochen lang das Brutfeld im Naturschutzgebiet Bottsand, zu dessen Besonderheiten ein beachtlicher Bestand an Zwergseeschwalben zählen.

Doch der Bottsand in Wendtorf hat noch einiges mehr zu bieten, wie bei einem Rundgang mit den Ehrenamtlichen Carsten Harrje, Schutzgebietsleiter des Naturschutzbundes (Nabu), und Wilfried Knief deutlich wird.

Laut Nabu zählt der Bottsand in Wendtorf zu den ältesten Schutzgebieten für Küstenvögel in Deutschland. Er ist vor etwa 150 Jahren durch erste Sandanhebungen entstanden. Seit 1939 ist der Nehrungshaken, wie man ein Phänomen wie den Bottsand in Wendtorf nennt, Naturschutzgebiet.

Damals noch auf einer Fläche von 15 Hektar, misst der Bottsand in Wendtorf mittlerweile 35 Hektar Land und mit der Wasserfläche zusammen etwa 91 Hektar. Die hinter der Nehrung liegende Lagune,

der „Bodden“, ist durch eine Öffnung am Wendtorfer Hafen mit der Ostsee verbunden. Das Betreten des eingezäunten Naturschutzgebiets ist verboten. Nur ein etwa 280 Meter langer Strandabschnitt ist dem FKK-Baden vorbehalten.

Der Wind weht kräftig über die flache Dünenlandschaft, von der man das Ehrenmal in Laboe sehen kann. Der sandige Boden ist überwiegend flach bewachsen, aus den feuchteren Senken spriebt hohes Schilf heraus, hier und da kann man einen Salzwassertümpel entdecken.

Stellenweise erinnert der Boden an einen abgewetzten Fußballplatz. Das ist aber normal, wie der Biologe Harrje erklärt: „Etwa ein- bis zweimal im Jahr bedeckt Hochwasser den Bottsand in Wendtorf. Das zurückbleibende Salz aus dem verdunsteten Meerwasser kann zum Absterben der Vegetation führen – eine kleine Mikro-Katastrophe. Diese Störstellen sind aber wichtig, damit etwas Neues keimen kann.“

Es ist ein extremer Lebensraum: trocken, salzig, windig. Nur spezielle Pflanzen können im Bottsand in Wendtorf gedeihen, beispielsweise das Dünenlabkraut. Im Laufe der Jahre hätten sich aber auch untypische, höher wachsende Allergieweltpflanzen wie das Schmalblättrige Weidenröschen auf dem Bottsand in Wendtorf ausgebreitet und verdrängt.



Höher wachsende Pflanzen wie das Schmalblättrige Weidenröschen verdrängen die typischen flachen Dünenpflanzen.

den die typischen, kurzen Dünenpflanzen, erläutert Knief die Herausforderungen für das Naturschutzgebiet Bottsand in Wendtorf.

Um wieder Platz für die charakteristische Dünenvegetation zu schaffen und die Pflanzen zu fördern, grasen seit vier Jahren Highland-Rinder im Winter auf dem Bottsand in Wendtorf, um die Flächen kurz zu halten.

Erste Erfolge seien zu verzeichnen, so Knief: „Das Dünen-Stiefmütterchen ist beispielsweise wiedergekommen – überall da, wo die Rinder sich häufig aufgehalten haben.“

Viele Vogelarten wie Brandgänse, Klebitze oder Feldlerchen brüten im Bottsand in Wendtorf. Besonders stolz sind die Naturschützer auf den großen Bestand an Zwergseeschwalben, dessen Zahlen an der Ostsee seit langem rückläufig sind.

Gab es nach Angaben des Nabu 1970 noch 240 Brutpaare in 20 Kolonien, waren es 2019 nur noch 84 Paare in zwei Kolonien. Davon ist neben der Lübecker Bucht eine in Bottsand in Wendtorf. Um die Bestände aufrechtzuerhalten, stellt der Nabu in Wendtorf seit zehn Jahren zur Brutzeit einen Zaun auf, sodass die Vögel in einem 400 Quadratmeter großen Brutfeld brüten können. So sind die Zwergseeschwalben vor Raubtieren wie Füchsen geschützt.

Ehrenamtliche Vogelwächter wie René Schaaack beobachten die Brutvögel dann von einem Vogelbeobachtungsturm aus. Während der Einsatzzeit schlagen sie ihr Quartier in einer kleinen Hütte im Naturschutzgebiet auf. „In diesem Jahr haben wir 18 Zwergseeschwalben-Paare“, berichtet Schaaack. Das sei verhältnismäßig wenig, habe man doch schon Spitzenjahre mit bis zu 59 Brutpaaren im Bottsand in Wendtorf gehabt.

Es wird immer deutlicher, wie vielseitig das Naturschutzgebiet ist, wenn man sich auf das Abenteuer „Dünenlandschaft einlässt. Und die Zwergseeschwalbe? „Die überwintert im Süden – bis nach Südafrika fliegt sie“, so Harrje. „Zum Brüten kommt der Weltbummler dann wieder in den Bottsand.“



Viele Vögel brüten jedes Jahr im Naturschutzgebiet Bottsand in Wendtorf. Der Nabu stellt in den Sommermonaten einen Zaun auf, sodass die Tiere in einem 400 Quadratmeter großen Brutfeld ungestört ihre Jungen großziehen können. Zwei Zwergseeschwalben-Küken sitzen auf dem sandigen Boden.

FOTO: RENE SCHAAACK



Der Bottsand in Wendtorf

- > Größe: 91 Hektar
- > Als Naturschutzgebiet ausgewiesen: 1939
- > Besondere Tierarten: Zwergseeschwalben, Sandregenpfeifer, Küstenseeschwalbe, Brandgänse, Mittelsäger, Wiesenpieper
- > Besondere Pflanzenarten: Gestielte Melde, Bahaarte

- Dormmelde, Salz-Hasenohr, Stranddistel, Natterzungge
- > Besonderheit: Eine von nur zwei an der Ostsee verbliebenen Kolonien der Zwergseeschwalben brütet jedes Jahr auf dem Bottsand.
- > Gebietsbetreuer: Carsten Harrje
- > Kontakt: 04343/424580.



Das Naturschutzgebiet Bottsand in Wendtorf ist etwa 90 Hektar groß und steht seit 1939 unter Schutz.

FOTO: JÜRGEN HICKE

Nicht nur die Zwergseeschwalben sind schon da

Der Nabu hat auf Bottsand erfolgreich eine Brutstation eingerichtet

WENDTORF (Sy) Ehrenamtliche Mitarbeiter des Nabu haben auf Bottsand ein Brutgebiet für Zwergseeschwalben eingerichtet. Doch nicht nur sie nutzen die Fläche zum Brüten: Carsten Harrie, Schutzgebietsreferent des Nabu, berichtet, dass auch viele andere Bodenbrüter, wie zum Beispiel Küstenseeschwalben, erstmals sogar ein Paar Flussseeschwalben und auch sieben Paare Sandregenpfeifer das geschützte Gebiet nutzen.

„Die Vögel sind ja nicht dumm, sie stellen rasch fest, dass sie hinter dem Zaun relativ sicher sind“, so Harrie. Und so sei es möglich, dass die Vögel das auf den ersten Blick wie ein Käfig wirkende Gelände nutzen.

Nach Ende der diesjährigen Brutzeit trafen sich einige Nabu-Ehrenamtler, um diesen Schutzzaun zu entfernen. Etwas mühsam gestaltete sich die Arbeit, denn der Maschendraht wurde aufgerollt und sorgfältig abgebürstet, weil der salzhaltige Sand sonst die feinen Maschen des Drahtes beschädigen würde. Die Ehrenamtler gehen sorgfältig mit dem Material um und achten darauf, den Zaun sauber und glatt aufzurollen, damit er möglichst lange verwendet werden kann, denn „die kleinste Lücke im Zaun würde für Fuchs oder Marder ausreichen, um ein-



Die Ehrenamtler vom Nabu rollen den Zaun auf, der die Bodenbrüter auf Bottsand in der Saison 2020 geschützt hat. Von links: Hauke Kruse, Kristin Robel, Carsten Harrie, Franz Promper und Will Knief. FOTO: SCHWABE

zudringen und die Nester der Bodenbrüter auszukübeln“, so die Vogelschützer.

„Die Brutzeit auf Bottsand begann im Frühsommer sehr holperig“, erzählt Harrie. „Anfangs nahmen die Sturmmöwen konsequent den Seeschwal-

ben ihre Eier weg. Später ließ die Aktivität der Möwen jedoch nach, sodass 14 Paare Küstenseeschwalben doch noch mit der verspäteten Brut begannen. Auch 18 Paare Zwergseeschwalben kehrten zum Bottsand zum Brüten zurück. Ihre geschlüpften Küken ver-

teidigten sie so erfolgreich, dass die Sturmmöwen keine Beutezüge mehr unternahmen.“

Der erste Zaun, der zum Schutz des Brutfeldes gezogen worden war, maß knapp einen Meter Höhe. Er bot jedoch keinen zuverlässigen Schutz für Bo-

denbrüter wie beispielsweise Zwerg- und Küstenseeschwalben sowie Flussseeschwalben und andere Arten. Fuchs und Marder konnten die Absperrung mit Leichtigkeit überwinden. „Anfangs befürchteten wir, dass ein solches Brutfeld wie ein gedeckter Tisch auf die Möwen wirken würde. Aber das hat sich zum Glück nicht bewahrheitet“, berichtete Harrie. Will Knief, einer der Ehrenamtler, ergänzte, dass es notwendig sei, Schutzzonen für gefährdete Arten einzurichten. „Auch wenn die Möwen weiterhin ein- malige Gelegenheiten plündern, ist eine solche geschützte Brutzone wichtig, weil andernfalls der Bestand beispielsweise an Zwergseeschwalben noch weiter sinken würde.“

Um die Sicherheit der am Boden brütenden, selten gewordenen Vogelarten zu erhöhen, beschäftigen sich die Ornithologen mit Verbesserungen der Absperrung. Ein in Bodenhöhe gespannter elektrischer Weidezaun hinderte lediglich die ungebetenen Gäste daran, sich unter dem Zaun hindurch zu buddeln, erklärte Harrie. Aber was ist schon ein Hindernis von knapp einem Meter Höhe für einen Fuchs? Mit einem Satz springt er drüber. Deshalb wurde der Schutzzaun Jahr für Jahr verbessert und erhöht. Inzwischen hat er die stolze Höhe von etwa zwei Metern erreicht. Rechtzeitig zur nächsten Brutzeit werden die Ehrenamtler vom Nabu wieder das Brutfeld für die Bodenbrüter sichern.